

Zeitstufen umfassen jeweils nur rund fünfzig Jahre, was angesichts der spärlichen exakt datierbaren Funde etwas überspitzt erscheint. Entgegen einst herrschender Lehre vertritt Wachowski recht späte Zeitansätze, setzt die slawische Landnahme, Parczewski folgend, in die Zeit um 600 und datiert beispielsweise den forschungsgeschichtlich bedeutsamen Burgwall Gustau (Gostyń) nicht mehr in das 7., sondern in das 9. Jh. Wie berechtigt solche Korrekturen sind, zeigen mittlerweile vor allem in der Lausitz gewonnene Dendrodaten für Burgwälle der Gruppe Tornow-Klenica; weitgehend noch als der Vf. möchte man an deren Vorbildfunktion für Schlesien zweifeln, namentlich in Hinblick auf den um 700 einsetzenden Burgenbau. Für große „frühstädtische“ Herrschaftszentren gibt es in vorpolnischer Zeit nach W. keine sicheren Belege; die Verhältnisse auf der Breslauer Dominel sind noch unklar. Die Abbildungen sind manchmal zu knapp erläutert, insgesamt aber handelt es sich um einen lesenswerten Entwurf zur schlesischen Frühgeschichte, der in den aktuellen Diskussionsstand einführt.

Torsten Kempke

Benedykt Zientara: Henryk Brodaty i jego czasy. [Heinrich der Bärtige und seine Zeiten.] Wydawnictwo TRIO. 2. Aufl. Warszawa 1997. 444 S., 50 Abb. a. Taf., 2 Ktn., 3 genealog. Tab. i. Beil. — Gut zwei Jahrzehnte nach seinem Erscheinen im Jahr 1975 ist „eines der wichtigsten und wertvollsten Werke der polnischen Mediävistik in den letzten Jahren“ (Walter Kuhn in seiner Rezension in: ZfO 26, 1977, S. 314ff.) neu aufgelegt worden. Zientaras († 1983) monumentale Arbeit über eine der bedeutendsten Gestalten der mittelalterlichen Geschichte Schlesiens ist nicht zuletzt von der deutschen Ostmitteleuropaforschung sehr positiv aufgenommen worden. Sie hat wesentlich zu einem fruchtbaren Dialog polnischer und deutscher Historiker beigetragen, aber auch speziell der polnischen Mediävistik wichtige Impulse gegeben, auf die der Warschauer Historiker Marian Dygo in seinem kurzen Nachwort zur Neuauflage (S. 399ff.) hinweist. Der Text ist bis auf die Korrektur offensichtlicher Druckfehler unverändert geblieben; die Anmerkungen, leserfreundlicher an den Schluß des jeweiligen Kapitels gerückt, wurden selektiv – und vielleicht allzu sparsam – mit Hinweisen auf neuere Literatur ergänzt. Das begleitende Bildprogramm hat man teilweise neu und aussagekräftiger zusammengestellt. Der bereits von Kuhn geäußerte Wunsch nach einer deutschen Übersetzung soll demnächst in Erfüllung gehen, so daß dieses nach wie vor bedeutsame Buch, in dem die Geschichte einer entscheidenden Epoche polnisch-deutscher Gemeinsamkeit im besten Wortsinn „erzählt“ wird, wie in unserem Nachbarland auch in Deutschland einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Winfried Irgang

Elżbieta Gondek: Polska książka literacka na Śląsku pod panowaniem pruskim 1795–1863. [Das polnische literarische Buch in Preußisch-Schlesien 1795–1863.] (Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, 1531.) Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. Katowice 1995. 188 S., 28 Abb. i. Anh., dt. Zussf. — Sprache und Literatur spielten in der Zeit der staatlichen Nichtexistenz Polens – hier zwischen der Dritten Teilung 1795 und dem Januaraufstand von 1863, literaturgeschichtlich die Epochen von Klassizismus und Romantik umfassend – eine besondere, die nationale Identität erhaltende Rolle. Schlesischen Verlagen kam in diesem Zeitraum mit der Herausgabe von 2454 bibliographisch nachgewiesenen Drucken in polnischer Sprache, darunter 503 literarische Werke, eine besondere Bedeutung zu. Der Autorin geht es um die Würdigung der Verdienste der schlesischen Verleger bei der Erhaltung polnischer Kultur. Sie stellt zunächst die zahlenmäßige Entwicklung von Druckereien und Verlagen in Preußisch-Schlesien sowie deren Produktion von Druckwerken in polnischer Sprache vor und bietet dann kurze historische Abrisse einschlägiger Unternehmen, von denen jedoch nur Korn und Siegmund Schletter in Breslau sowie Tomasz Nowacki in Nikolai durchdachte literarische Programme verwirklichten. Zum Verhältnis von Schriftsteller, Verleger und Leser werden Korrespondenzen und Memoiren ausgewertet, wobei auf die Berater, Übersetzer und Kritiker der Kornschen Publikationen (u. a. J. S. Bandtkie, J. Wybicki, S. B. Linde) und Edward Raczyński als Förderer des polnischen literarischen Bu-

ches eingegangen wird; zudem wird die Verlegertätigkeit Schletters bei der Herausgabe von Werken polnischer Klassiker und Romantiker wie J. U. Niemcewicz, K. Koźmian und Mickiewicz dargestellt. Adressaten der in Schlesien gedruckten und verlegten Werke waren die aristokratische und intellektuelle Elite, der dritte Stand und auch das Volk. Thematisch dominierten die Geschichte in der Prosa der ersten Hälfte des 19. Jhs. sowie nationale Motive in der Poesie der Romantik; wichtig waren auch Kinderbücher. Im letzten Abschnitt wird das Äußere der Bücher untersucht: Papier, Grafik, Ausstattung und Preis, wobei Wasserzeichen und – in mangelhafter Qualität – auch Titelblätter und Frontispize abgebildet werden.

Ulrich Schmilewski

Jakub Tyszkiewicz: Sto wielkich dni Wrocławia. Wystawa ziem odzyskanych we Wrocławiu a propaganda polityczna ziem zachodnich i północnych w latach 1945–1948. [Breslau hundert große Tage. Die Ausstellung der Wiedergewonnenen Gebiete in Breslau und die politische Propaganda der West- und Nordgebiete in den Jahren 1945–1948.] Wydawnictwo Arboretum. Wrocław 1997. 177 S., 1 Kartenplan. — Als ‚Hauptstadt der Wiedergewonnenen Gebiete‘ war das polnisch gewordene Breslau in den ersten Nachkriegsjahren bevorzugter Ort politisch-propagandistischer Großveranstaltungen, die der Konsolidierung und Legitimierung der neuen kommunistischen Herrschaft dienten. Schon 1946 fanden hier die „Tage der polnischen Kultur in den Wiedergewonnenen Gebieten“ statt, 1948 der „Internationale Kongreß der Intellektuellen zur Verteidigung des Friedens“ und der 7. Polnische Historikerkongreß. Die bedeutendste Propagandaveranstaltung war zweifellos die ‚Ausstellung der Wiedergewonnenen Gebiete‘, die vom 21. Juli bis 31. Oktober 1948 auf dem Breslauer Messegelände um die Jahrhunderthalle stattfand. Jakub Tyszkiewicz hat diesem Höhepunkt der zwischen 1945 und 1948 mit großem Einsatz geführten Propagandakampagne um die „Wiedergewonnenen Gebiete“ eine sorgfältige, quellengesättigte Darstellung gewidmet.¹ Nach einer einführenden Analyse der Funktion der „Ziemie Odzyskane“-Propaganda für die kommunistische Herrschaftskonsolidierung, einer Darstellung des Bildes der „Wiedergewonnenen Gebiete“ in der polnischen Presse der Jahre 1945–1948 sowie verschiedener, bereits seit 1945 vor allem in Posen (Poznań) diskutierter Pläne zur Durchführung ähnlicher Ausstellungen rekonstruiert der Vf. eingehend Idee, Planung und Durchführung der Breslauer Ausstellung, mit der aller Welt die endgültige Eingliederung der ehemaligen preußischen Ostprovinzen in das polnische Mutterland vor Augen geführt werden sollte. Die detailreiche Schilderung der Ausstellungsorganisation arbeitet präzise und solide die administrativen Formen und Mechanismen politischer Propaganda heraus, zeigt aber zugleich deren Grenzen auf, wenn sie ganz banale Gründe (Urlaubs- und Erntezeit) dafür anführt, daß statt der erwarteten 3 Millionen nur 1,5 Millionen Besucher kamen. Leider erörtert T. kaum, welchen Eindruck die Ausstellung auf diejenigen gemacht hat, die sie tatsächlich besucht haben. Auch wenn sich die konkrete Wirkung einer solchen Propagandaschau empirisch nicht leicht fassen läßt, wäre es interessant gewesen, diesem Aspekt etwa mit Hilfe von Zeitzeugenaussagen näher nachzugehen.

Eduard Mühle

¹ In einem interessanten Aufsatz geht der Vf. am Beispiel eines der Mitorganisatoren der Breslauer Ausstellung der Frage nach, in welcher Weise sich Fachleute, die bereits in der Vorkriegszeit Ausstellungen organisiert haben, mit ihrem spezifischen Knowhow in den Dienst des neuen Regimes stellten: JAKUB TYSZKIEWICZ: Kazimierz Oldziejewski – współorganizator polskich targów i wystaw [K. O. – Mitorganisator polnischer Messen und Ausstellungen], in: Wrocławskie Studia z Historii Najnowszej 4, hrsg. von WOJCIECH WRZESIŃSKI, Wrocław 1997, S. 209–230.

Kevin Hannan: *Borders of Language and Identity in Teschen Silesia. (Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics, 28.)* Verlag Peter Lang. New York u. a. 1996. XX, 255 S., zahlr. Ktn. — Die Monographie von Kevin Hannan, Slawist aus Houston in Texas, über die